

Die Zukunft an Fils und Österbach

Stadtentwicklung Der Göppinger Gestaltungsbeirat schlägt vor, bei der Entwicklung in der Stadthallen-Gegend und an der Jahnstraße kleinere Schritte zu gehen und die Ideen an die Orte anzupassen.

Von **Annerose Fischer-Bucher**



Die Fils im Bereich der Jahnstraße, einem der fünf Fokusräume der Göppinger Stadtentwicklung. Foto: Giacinto Carlucci

Bei der letzten Sitzung des Gestaltungsbeirats der Stadt Göppingen, zu der neben Vertretern des Gemeinderats auch Bürgerinnen und Bürger gekommen waren, ging es unter der Leitung von Baubürgermeisterin Eva Noller um die beiden sogenannten Fokusräume Österbach und Jahnstraße. In den Fokusräumen sollen Verbesserungen exemplarisch entwickelt und möglichst auf ähnlich strukturierte Räume in der Stadt übertragen werden. Zu den insgesamt fünf Fokusräumen gehören noch die Nordstadt, die südöstliche Innenstadt und Hohenstaufen. Ziel ist es, die Stadtbäche

offener und naturnaher zu gestalten. Zu ihnen gehört auch der Österbach, der vom Hailing zur Fils größtenteils verdohlt verläuft. Kleine, grüne Rückzugsräume wolle man vernetzen und mehr gemeinschaftliche, grüne Rückzugsräume für Menschen schaffen, die keine private Fläche hätten. Mehr Begrünung und Zugänglichkeit von Gewässern im Sinne von Hitzemanagement sei einer der Schwerpunkte des Klimaangepassten Stadtentwicklungs- und Mobilitätskonzepts (SMK), das gerade entwickelt werde, so Noller.

Es gehe beim Fokusraum Österbach zudem um einen Übergang und eine Verknüpfung zur Innenstadt. Man denke auch an den angrenzenden Wohnbereich mit einer eventuellen Nachverdichtung. Der Bereich am Barbarossasee, der obere Bereich der Blumenstraße und der Stadthalle wurde angesprochen. Bei der Stadthalle wolle man mehr Begrünung, eine Verlangsamung des Verkehrs sowie als Vorschläge aus der Konzeptwerkstatt eventuell eine Quartiersgarage, einen Kreisverkehr anstelle der Kreuzung südlich der Stadthalle, mehr Wildpflanzen und eine Verbesserung der Fußwege zum Hailing.

Die Fils wird bisher eher als Problem wahrgenommen. Da muss man Impulse setzen.

Peter Cheret

Vorsitzender Gestaltungsbeirat

Zum Fokusraum Jahnstraße sagte Noller, dass man hier eine Neuordnung des Gewerbegebiets für die Zukunft im Blick haben müsse. Man wolle das Stadtbild und die Zugänge zur Fils verbessern, mehr Grün und einen Übergang zum Weber-Areal schaffen und die Verkehrsführung ändern, indem man den Verkehrsraum anders aufteile, da künftig hier der Radschnellweg laufe. Und aus der Konzeptwerkstatt sei der Wunsch gekommen, die Fils- und Bahnüberquerung zu verbessern.

Uta Stock-Gruber vom Gestaltungsbeirat lobte das Rahmenwerk der Stadt, es brauche jetzt aber „Butter an die Fische“. Sie warnte die Stadt vor Aussagen wie „es könnte so werden“, weil dies Erwartungen wecke. Beim Österbach seien einige Flächen ja nicht im Besitz der Stadt. Besser sei es, punktuelle Lösungen in Angriff zu nehmen, die realistisch seien, und die Schritte genau auf den jeweiligen Ort abzustimmen und anzupassen. Flächen müssten gleichzeitig Verschiedenes leisten können. Den Österbach könne man beispielsweise kaskadenartig anordnen. Beim Erlebnisraum Stadthalle gebe es wenig Platz. Da gebe es nur punktuelle Lösungen, zu denen man auch die Anwohner ins Boot holen müsse. Die Stadt könne das nicht allein leisten.

Zur Jahnstraße sagte Stock-Gruber, dass die Gewerbestraße eine Herausforderung sei. Der Verkehr müsse bei dem dortigen Gewerbe weiterlaufen können. Die Frage sei, wie man wenigstens ein Minimum an Wohlfühlqualität erreichen könne. Johannes Kappler regte an, gerade bei der Jahnstraße mit dem Charakter des Ortes zu arbeiten. Es handle sich ja um mögliche Zukunftsszenarien. Peter Cheret stellte die Frage, wo es aktuell Zugriffsmöglichkeiten zur Fils gebe, sodass man an der Fils Impulse setzen könne. Er regte an, den Fluss zu verlangsamen. Bislang werde die Fils eher als Problem wahrgenommen.

Aus dem Auditorium gab es nur eine Wortmeldung. Stadtrat Michael Grebner (SPD) sagte, dass durch die Konzepte der falsche Eindruck entstehe, dass man morgen mit der Umsetzung anfangen. Die meisten Grundstücke entlang der Fils seien in Privatbesitz. Erlebbare gemacht habe man die Fils etwa schon im Bereich des Klinikums Christophsbad. Er regte kleinere Brücken über die Fils an.

Was macht eigentlich der Gestaltungsbeirat?

Zweck Der Gestaltungsbeirat der Stadt Göppingen besteht aus vier externen Fachleuten aus Architektur, Städtebau und Freiraumplanung. Er ist ein beratendes Gremium mit unabhängiger Expertise für Baukultur. Er gibt Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge an die Stadt, an Planer, an Bauherren und Architekten. Er wurde 2014 vom Göppinger Gemeinderat als beratendes Gremium eingesetzt. Zu den Sitzungen sind Gemeinderatsvertreter und Bürger der Stadt Göppingen eingeladen.

Mitglieder Professor Peter Cheret (Vorsitz), Architekt Stuttgart; Professor Johannes Kappler, Architektur Nürnberg; Professorin Dr. Uta Stock-Gruber, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Buch am Erlbach; Liza Heilmeyer, Architektur Stuttgart.